

Pastorale Pluralität im Österreichischen Pastoralinstitut

Im Österreichischen Pastoralinstitut stehe ich nicht direkt in einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung der Pastoraltheologie. Deshalb betrachte ich mein Statement als Ergänzung aus der Praxis.

Auftrag des Österreichischen Pastoralinstituts ist laut Statut die Beratung der Österreichischen Bischofskonferenz in pastoralen Fragen sowie das eigene Aufgreifen wichtiger pastoraler Fragestellungen. Dabei sollen pastoraltheologische Erkenntnisse aufgegriffen und fruchtbar gemacht werden für Seelsorger/innen in der Praxis (Multiplikatoren), für pastorale Zentralstellen (besonders die Pastoralämter und andere kirchliche Einrichtungen) und für die Bischöfe.

1 Anliegen in der Praktischen Theologie als Wissenschaft

Im Sinn der Aufgabenstellung sucht das Österreichische Pastoralinstitut zu den zu bearbeitenden Projekten jene Ansätze und Anregungen der Pastoraltheologie, die jeweils dafür „nützlich“ sind. Dahinter steht das Anliegen *an* die Praktische Theologie: sie soll hilfreich, brauchbar, nützlich sein – für Multiplikatoren bzw. für die Menschen durch Vermittlung der Multiplikatoren. Praktische Theologie darf niemals „Kunst für Kunst“ sein. Auch in ihrer wissenschaftlich-theoretischen Auseinandersetzung braucht sie – aus meiner Sicht – den Horizont *praktisch* zu sein, sei es im Sinn von konkret umsetzbaren Anregungen oder von realistischen Visionen in Hinblick auf Kirche und Gesellschaft.

In gewissem Sinn sehe ich mich als eine Art (mitdenkender) Kunde für die praktisch-theologische Wissenschaft bzw. als eine Art Zwischenhändler zwischen Wissenschaftlern und jenen, die deren Erkenntnisse anwenden (sollen).

Mein Anliegen *in* der Praktischen Theologie als Wissenschaft ist es, diese als Fundament und als innovatives Impulspotential für die in der Pastoral Engagierten zugänglich und handhabbar zu machen. Dies geschieht vor allem auf der Österreichischen Pastoraltagung (Themen werden von einem jeweils dafür geeigneten Ansatz zur Sprache gebracht) sowie durch die Erstellung von Texten.

Ein weiteres Anliegen ist eine Gesamtschau in der Praktischen Theologie, d.h. das Bemühen um *Ganzheitlichkeit*: es geht um pastorale Felder und auf diesen etwa um Liturgie/Pastoralliturgie, Verkündigung/Pastoralkatechese, Caritas, Communio/kirchliche Sozialformen, Spiritualität in spezifischen Formen/Spiritualität im Alltag/Spiritualität des Alltags, Kunst/Ästhetik usw. Es geht um eine intellektuelle Auseinanderset-

zung, um ein emotionales Hineingenommensein und um Handlungsperspektiven. Es geht um den ganzen Menschen. – Ich sehe hier den Versuch, die kirchlichen, theologischen-gesellschaftlichen Kontexte dem jeweiligen Thema entsprechend möglichst umfassend und zielgerichtet im Blick zu haben.

2 Vorrangige Methode in der Praktischen Theologie

Das Österreichische Pastoralinstitut richtet jeweils Arbeitsgruppen ein: deren Mitglieder bringen ihre Beobachtungen, Erfahrungen, Kenntnisse usw. ein. Ergebnisse sind Tagungen oder Texte (Grundlagentexte, Impulstexte, Informationstexte, praktische Behelfe usw).

3 Herkunft dieses Anliegens

Diese Anliegen sind im Auftrag des Österreichischen Pastoralinstituts grundgelegt und ergeben sich aus dem jeweiligen Diskussionsstand in der Pastoralkommission Österreichs, die dementsprechend Arbeitskreise einrichtet.

Sicherlich spielt meine persönliche Biographie eine Rolle: als ehemaliger Pastoralassistent in zwei ganz unterschiedlichen Pfarrgemeinden in Wien, meine Erfahrungen im ehrenamtlichen Engagement in Gemeinden und mit religiösen Gruppen sowie mein spezielles spirituell-pastoraltheologisches Interesse.

Rainer Krockauer

Praktisch-theologische Präsenz im fremden Kontext

1

Nichts kann mehr über den immensen Bedeutungsverlust der Christentums und seiner Theologie in der Postmoderne hinwegtäuschen. Eine mündig gewordene Welt kommt nicht nur gut ohne den christlichen Gott, sondern auch ohne eine dementsprechende Theologie aus. In den Prozessen gesellschaftlicher Differenzierung, kultureller Pluralisierung und lebensgeschichtlicher Individualisierung scheint mit dem Verdunsten des Christentums auch das Unsichtbar- und Unbrauchbarwerden der Theologie in den aktuellen Lebensprozessen verbunden zu sein.¹

Welche unmittelbare Bedeutung besitzt dieses Unsichtbar- und Unbrauchbarwerden für das Selbstverständnis und für den Vollzug der Praktischen Theologie? Beschränkt